

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 15 Pf., die Reklameseite 45 Pf. Erscheint wöchentlich 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: "Tannenblatt" / Telef. 13

Nummer 44 | Altensteig, Montag den 23. Februar 1931 | 54. Jahrgang

### Der Kriegslastenhaushalt angenommen

Die zweite Lesung des Kriegslastenhaushalts wurde am Samstag beim Reichshaushaltsgesetz fortgesetzt. Der Ausschuss schlägt die Annahme einer Entschädigung vor, wonach die Reichsregierung darauf hinwirken soll, daß im neuen Haushalt auch Mittel für linienbedingte Bahnbauten bereitgestellt werden.

Abg. Hofmann (Ludwigsb.) verweist auf die Befugnisse des Westens. Die Vertreter des deutschen Westens erkennen durchaus die Staatsnotwendigkeit an, dem notleidenden Osten Hilfe zu gewähren, aber auch der Westen müsse durch planmäßige Hilfsmaßnahmen berücksichtigt werden. Die Kürzung der vorjährigen Westhilfsmittel um 5 Millionen Mark sei untragbar. Die Not des Westens verlange gebieterisch ausreichende Hilfe.

Abg. Jabsch (K.) wendet sich mit großer Schärfe gegen den Reichsinnenminister, der von einer Barbarei und von Roberei gesprochen habe, die in der kommunistischen Kulturpropaganda liegen solle. Dr. Brüning solle sich lieber um die durch die kapitalistische Politik verursachten Kaderlücken kümmern.

Der Kriegslastenhaushalt und die Ausschüttungssicherung dazu werden angenommen, die die Osthilfe betreffenden Kapitel werden zurückgestellt. Bei der Beratung des Haushalts für Versorgungs- und Ruhegehälter erklärt

Abg. Gräß (K.), man habe wohl Gelder für Kriegsvorbereitungen übrig, nicht aber für die Kriegsveterane. Nur für die Offiziersversorgung seien ausreichende Mittel bereitgestellt.

Abg. Sänje (Landvolk) betont, daß keine Brande an sich für große Spararbeit im Haushalt einzutreten, aber beim Versorgungshaushalt dürfe diese Spararbeit nicht zu weit getrieben werden. Es seien sich gerade in diesem Haushalt die Auswirkungen der unerschütterlichen Tributlasten.

Die Bestimmungen werden zurückgestellt! Das Haus vertagt sich auf Montag 3 Uhr: Haushalt des Reichsfinanzministeriums.

### Vorlesung der agrarpolitischen Beratungen des Reichskabinetts

Berlin, 21. Febr. Die agrarpolitischen Beratungen des Reichskabinetts unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning, an denen auch der inzwischen nach Berlin zurückgekehrte Reichsbankpräsident Dr. Luther teilnehmen konnte, wurden Samstag vormittag fortgesetzt. Im Vordergrund der Erörterung standen vor allem die gemeinschaftlichen Probleme, die geteilt mit dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Reichskanzlei ausführlich durchgesprochen waren. Die Anfangs dieser Woche ist eine eingehende Aussprache der zuständigen Stellen mit dem Ziel der Zusammenfassung in Aussicht genommen. Die agrarpolitischen Beratungen des Reichskabinetts werden Montag vormittag fortgesetzt.

### Sechs Monate Reichstagsferien

Berlin, 20. Febr. Es scheint nunmehr ziemlich feststehende Tatsache zu sein, daß sich der Reichstag nach Beendigung des Haushaltsplanes, also um etwa Mitte März herum, auf etwa sechs Monate verlagern wird, um dann erst wieder zu erneuter gesetzgeberischer Tätigkeit zusammenzutreten. Man ist zu der Erkenntnis gekommen, daß dieser verlässliche Reichstag für andere Aufgaben als den Haushaltsplan zu erledigen, unfähig ist und sich deshalb eine Ruhepause nicht vermeiden läßt, um auch der Regierung Zeit zu geben, sich ungehindert den verwickeltesten Arbeitsproblemen zuzuwenden, die besonders auf wirtschaftlichem Gebiete der Erledigung harren. Man rechnet damit, daß die Nationalsozialisten in dieser Sitzungsperiode nicht wieder in den Reichstag einziehen werden, auch nicht zur Beratung des Etats des Reichswehrministeriums.

### Zu den Schüssen in der Wandelhalle des Reichstags

Berlin, 21. Febr. Zu dem Vorfall in der Wandelhalle des Reichstags erfahren wir, daß der Täter ein gewisser Schmidt aus Würzburg ist, der sich zurzeit in einem Berliner Hofis aufhält. Die Waffe, die er benutzte, war eine Schrotflintenbüchse. Bei der Festnahme hat Schmidt den Abg. Dr. Kils wegen seiner Tat ebenfalls um Entschuldigung. Die Auffassung, daß es sich um einen Geisteskranken handelt, scheint sich nicht zu bestätigen. Er gab an, daß er bei den Abgeordneten in den letzten Tagen vernehmlich geworden sei und nicht unverrichteter Dinge nach Hause zurückkehren wollte. Er hat deshalb einige Schrotflinten abzugeben, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken.

### Ein Antrag der Deutschen Staatspartei

Berlin, 21. Febr. Die Fraktion der Deutschen Staatspartei hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: 1. die Einfuhrschüsse für Rindfleisch und Schweinefleisch, 2. die Einfuhrschüsse für Schafe und Schafffleisch sofort wieder in Kraft zu setzen; 3. zur Verwertung der Zölle für Butter und Molkereierzeugnisse, Eier, Geflügel, Obst und Gemüse mit den in Frage kommenden Ländern in Verhandlungen einzutreten, damit der voraussichtlich übermäßigen Veredelungsproduktion entsprechend den jeweiligen Veredelungskosten eine ansehnliche Rente gesichert wird; 4. die Zölle für Schweine und Schweinefleisch derart zu gestalten, daß der Ausnahmsfall der außerordentlich gesunkenen Weltmarktpreise zur Schweineinfuhr vorgebeugt wird.

Der Antrag, der übrigens vom Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und dem preuß. Finanzminister Dr. Höper-Kosch, die beide als Abgeordnete der Reichstagsfraktion angehören, nicht mit unterschrieben ist, hat im Reichstag Aufsehen gemacht. Man darf daraus folgern, daß sich die Ausschüsse auf eine parlamentarische Erledigung der Axtarvorlage geeinigt haben. Die Sozialdemokratie wird keinen grundsätzlichen Widerstand leisten, aber Gegenforderungen stellen, vor allem die Unterzeichnung des Genfer Zollabkommens und die Befreiung des polnischen Handelsvertrages, sodann einen Bedarfsplan und ein Getreidemonopol.

### Um die Agrarvorlage

#### Ein Protest der Industrie zur Agrarpolitik

Berlin, 20. Febr. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie nahm in seiner heutigen Sitzung eine Entschiedenheit zur Frage der Agrarpolitik an, in der zunächst gesagt wird, daß die deutsche Industrie die im Laufe der letzten Jahre von der Reichsregierung durchgeführten Maßnahmen zum Zwecke der Erweiterung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion und der Wiedergewinnung der Rentabilität innerhalb der Landwirtschaft in weitem Umfange anerkennt. Wenn sich im Verlaufe der landwirtschaftlichen Wänsche wegen eines weitgehenden Schutzes der agrarischen Veredelungsproduktion in einer Denkschrift des Reichsfinanzministeriums derartige Schutzmaßnahmen in großem Ausmaß gefordert werden, so mahnen die Industrie die ernstlichen Bedenken auszusprechen. Es ist klar, daß die Bewirtschaftung derartiger Maßnahmen die deutsche Industrie in großem Ausmaß empfindlich beeinträchtigen muß. In der Exportindustrie sind mehr als drei Millionen deutscher Arbeiter und Angestellte tätig; es lebt also ein großer Teil der deutschen Bevölkerung vorwiegend vom Export. Um die Aufrechterhaltung dieses Exports und auf seine weitere Steigerung kann angesichts der besonderen Lage Deutschlands nicht verzichtet werden. Die durch weitere Zollerhöhungen eintretenden handelspolitischen Schwierigkeiten müssen zweifellos in den Druck auf den Erlös für die deutschen Ausfuhrwaren verstärken. Daraus muß sich zwangsläufig und organisch eine Verminderung der innerdeutschen Gesamtfaktorkraft entwickeln, die sich letzten Endes in einem Druck auf die Preise der landwirtschaftlichen Produktion, insbesondere auf dem Gebiet der Veredelungswirtschaft äußern muß.

Die beantragten Zollmaßnahmen müssen daher in ihrer endgültigen Wirkung der Landwirtschaft einen viel größeren und dauernden Schaden zufügen, als sie vorübergehend in einzelnen Fällen Erleichterungen bringen können. Bereits vor Jahresfrist hat der Verband ausführlich die Ueberzeugung bekräftigt, daß eine wirkliche Gesundung der deutschen Landwirtschaft nicht möglich ist, ohne eine umfassende und planmäßige, auf Förderung der Selbsthilfe abzielende Agrarpolitik, die sich die Senkung der landwirtschaftlichen Produktionskosten, die Verbesserung der Qualität und die Reform der Absatzorganisation zum Ziele setzt. Obwohl die Berechtigung dieses Gedankenganges auch von landwirtschaftlicher Seite nicht bestritten wurde, ist bisher zu seiner Durchführung nur sehr wenig geschehen. Der Reichsverband fordert daher im Interesse der Landwirtschaft die sofortige Inangriffnahme der in feineren Gutachten entwickelten Maßnahmen.

### Schlagwetterkatastrophe

25 Tote, 3 Vermisste, 4 Schwerverletzte

Schweizer, 21. Febr. Auf der in Rothberg bei Schweizer gelegenen Grube Schweizer Reserve fand am Samstag früh eine Schlagwetterexplosion statt. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten handelt es sich um eine heftige Schlagwetterentzündung.

Nach dem amtlichen Bericht des Bergamts Dürren in Nagen hatte das Grubenunglück auf Grube Schweizer 25 Tote und 3 Verletzte zur Folge. Vier Bergleute sind schwer verletzt und zwei oder drei Mann noch eingeschlossen. Zehn Leute erlitten Gasvergiftungen.

Vermutlich ist der Herd der Explosion ein blinder Schacht, der nicht zu Tage herausgeht, sondern lediglich eine Verbindung zwischen einem größeren Abbau und der 600-Meter-Sohle, auf der sich das Unglück ereignete, bildet. Dieser kleine Blindschacht ist wahrscheinlich zu Bruch gegangen.

### Alle Opfer der Schweizer Grubenkatastrophe geboren

Schweizer, 21. Febr. Die Opfer der Schweizer Reserve sind nunmehr alle geboren. Da von den vier Schwerverletzten inzwischen zwei gestorben sind, sind jetzt insgesamt 21 Tote zu beklagen. Zehn Bergleute sind gasvergiftet. Unter den Toten befindet sich ein Revierarzt, die anderen sind Bergknappen, größtenteils unter 30 Jahre alt. 23 der in dem Grubenunglück ums Leben gekommenen Toten konnten feststellen werden.

Die Sanitätsmannschaften des Schweizer Bergwerksvereins betteten die Leichen der Verunglückten in jähliche schwarze Erde, sodann wurden die Leichen mit Lastwagen an dem bei der Grube gelegenen Betriebsstättenszimmer gebracht, wo ihre Aufbahrung erfolgte.

### Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 21. Febr. Der Reichspräsident hat an den Kondrat des Landkreises Nagen anlässlich des Grubenunglücks auf Grube Schweizer Reserve folgendes Telegramm gerichtet: „Mit tiefer Anteilnahme erfahre ich die Nachricht von dem Unfall auf Grube Schweizer Reserve, der erneut das Nagenener Revier mit Kummer und Trauer erfüllt. Ich bitte Sie, den schwergeprüften Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute meine herzlichste Anteilnahme, den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln.“

### Beileid des Reichsarbeitsministers

Berlin, 21. Febr. Der Reichsarbeitsminister hat im Namen dem Reichsregierung folgende Beileidtelegramme geschickt: „Verwaltung der Grube Schweizer Reserve Koblenz. Zu dem jähren Grubenunglück, das sich auf der Grube Schweizer Reserve ereignet hat und dem so viel brave Bergleute zum Opfer gefallen sind, spreche ich Ihnen zugleich namens der Reichsregierung mein aufrichtiges Beileid aus.“

Kondrat des Landkreises Nagen, Nagen. Mit tiefstem Bedauern vernimmt die Reichsregierung von dem erschütternden Unfall, das sich auf der Grube Schweizer Reserve ereignet hat. Ich bitte Sie, zugleich namens der gesamten Reichsregierung dem Hinterbliebenen der in treuer Erfüllung ihrer schweren Berufspflichten verunglückten Bergleute den Ausdruck der aufrichtigsten Teilnahme zu übermitteln und den Verletzten die herzlichsten Wünsche für eine baldige Wiederherstellung auszusprechen.“ Reichsminister Steingrodth.

### Ein Appell an die Deutschnationalen

#### Der Reichspräsident und die Not im deutschen Osten

Berlin, 21. Febr. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete B e g e (Ludwigsb., Post Deutsch Zillehne) hat an den Herrn Reichspräsidenten ein in einem Teil der heutigen Presse veröffentlichtes Schreiben gerichtet, in welchem er u. a. an den Herrn Reichspräsidenten die dringende Bitte richtet, dafür Sorge zu tragen, daß ungehäumt etwas Durchgreifendes für die Landwirtschaft, insbesondere des Ostens, geschehen möge. Der Herr Reichspräsident hat hierauf dem Abgeordneten folgende Antwort erteilt:

„Sehr geehrter Herr Abgeordneter!

Von Ihrem Schreiben vom 18. Februar habe ich mit vollem Verständnis für die im Landvolk der Grenzmark herrschende sorgenvolle und ernste Stimmung Kenntnis genommen.

Ich verfolge die Lage der deutschen Landwirtschaft mit besonderem Interesse und begleite alle brauchbaren Vorschläge zur Besserung der Not namentlich im Osten mit tätiger Mitarbeit. Durch die in den letzten Tagen vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzentwürfe soll dem Osten durch weitere vor der Verabschiedung stehende Maßnahmen der deutschen Landwirtschaft insgesamt eine durchgreifende und baldige Hilfe gebracht werden. An meiner Mitwirkung hierbei hat es bisher nicht gefehlt und wird es auch künftig nicht fehlen. Leider muß ich aber zur Zeit Ihre und Ihrer Fraktionskollegen praktische Mitarbeit bei der Gesetzgebung des Reiches vermissen. Ich muß daher Ihren Appell an mich damit erwidern, daß ich an Sie und Ihre Parteifreunde den dringenden Wunsch, für die deutsche Landwirtschaft lebenswichtigen gesetzgeberischen Arbeiten nicht abseits zu stehen, sondern tatkräftig mitzuhelfen. Mit freundlichen Grüßen“

### Hindenburg bei den Automobilen

Berlin, 21. Febr. Reichspräsident v. Hindenburg traf Samstag mittag auf der internationalen Automobilausstellung ein, herzlich begrüßt von einer tausendköpfigen Menschenmenge. Nachdem der Reichspräsident, der sich in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Wehner und seiner Adjutanten, Oberleutnant v. Hindenburg befand, unter dem Kreuz der Photostanden und Kinoveranstaltung einen Gang von Lorbeerbäumen durchschritten hatte, wurde er vom Präsidenten des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Dr. Allmers, und führenden Männern der Industrie, die Bosch, Opel und Reichstein umfassen. Der Reichspräsident schritt dann unermüdet von Stand zu Stand, um sich insbesondere die Fortschritte der deutschen Automobilindustrie zeigen und erklären zu lassen. Überall wurde er von dem Publikum eifrigst begrüßt.



### Reichsbannertreffen in Berlin

Rede Hörsing

Berlin, 22. Febr. Das Reichsbanner veranstaltete aus Anlaß des 7. Gründungsstages der Organisation heute hier, wie im ganzen Reich, eine Kundgebung. Zu dem Aufmarsch, der im Lustgarten gegenüber dem Schloß stattfand, war der Führer des Reichsbanners Hörsing erschienen. Die neugebildete Schutzmacht (Schule), die nach den letzten Reichstagswahlen als Genossenschaft gegen die nationalsozialistischen Sturmabteilungen gebildet worden ist, marschierte zum ersten Male in der Öffentlichkeit auf. Der Aufmarsch war, da mit Störungsversuchen gerechnet werden mußte, schon gegen 2 Uhr von der Polizei abgeriegelt worden. Gegen 3 Uhr war der Aufmarsch der unformierten Abteilungen, die sich aus vier verschiedenen Plätzen Berlins gesammelt hatten, um mit Fahnen und Musik den Marsch nach dem Lustgarten anzutreten, beendet. Der 1. Vorsitzende des Reichsbanners, Oberpräsident v. D. Hörsing, stellte in seiner Ansprache mit, daß bereits 100 000 Mitglieder im Laufe der letzten Monate aus den Reihen des Reichsbanners herausgezogen und einer besonderen Ausbildung für die sogenannten Schutzmformationen unterworfen worden seien. Es handele sich nicht um Soldatenpleierei, sondern um eine Notwehr und Abwehrmaßnahme. Ein Bürgerkriegserfolg der innenpolitischen Gegner sei von heute ab unmöglich. Das Reichsbanner stehe bereit, jedem Ruf der legalen Staatsgewalt zu folgen als Helfer der legalen Nachmittels des Staates. Seit Monaten werde er gedrängt, dem Reichsbanner auch ein politisches Programm zu geben. Nach wie vor lehne er dies ab. Das Reichsbanner könne keine besondere Aufgabe nur erfüllen, wenn es die überparteiliche Stützorganisation der Republik und der Demokratie bleibe. Der Reaktion der extremistischen Parteien werde das Reichsbanner die Front des Politischen entgegenstellen. Ein Kollaps zur Niederlegung der Arbeitslosigkeit müsse das Programm werden. Hörsing richtete dann an alle verantwortungsbehafteten Republikaner die Bitte: Laßt uns nicht im Stich. Verfolgt uns mit weislicher Mäßigkeit. Gebt uns die große Parole für Rettung des deutschen Volkes und organisiert die geistige Erneuerung der Republik. Gebt uns konstruktive Ziele! Das ist die Herberung des Bundes! Dann blühe in Deutschland ein besseres Leben in der sozialen demokratischen Republik. Mit einem dreifachen Frei will auf das deutsche Volk und die deutsche Republik schloß Hörsing seine Rede, die von den Teilnehmern der Kundgebung begeistert aufgenommen wurde.

### Kommunistische Störversuche

Berlin, 22. Febr. Beim Aufmarsch zu der Reichsbannerdemonstration im Lustgarten, sowie nach deren Beendigung versuchten an verschiedenen Stellen kommunistische Störversuche von 20-100 Mann unter Führung der Internationale gegen den Aufmarsch vorzugehen. Die Polizei sah sich genötigt, in der Umgebung des Lustgartens mehrfach Abriegelungen vorzunehmen und mit dem Gummiknüppel vorzugehen. In zwei Fällen sind von der Polizei Schreckschüsse abgegeben worden. Im Laufe der Nacht ist in Kesselsaal in der Bismarckstraße die Sitzung eines angeblichen „Radiovereins“ ausgedehnt worden. In Wirklichkeit handelte es sich um eine kommunistische Veranstaltung, in der ein planmäßiges Vorgehen gegen die Reichsbannerparade im Lustgarten vorbereitet werden sollte. 68 Personen wurden vorläufig festgenommen.

### Politische Schlägereien

Straßenschlacht in Mannheim

Mannheim, 21. Febr. Die Nationalsozialisten hatten für Freitagabend in den Ridelungenaal eine Versammlung einberufen, in der vier Mannheimer NS-Stadträte und ein Vertreter der Arbeiterbewegung sprechen sollte. Die Gewerkschaften, Arbeiterpartei, Sozialdemokraten und Kommunisten hatten ihre Anhänger aufgefordert, zu dieser Versammlung ebenfalls zu erscheinen und dort zu erweisen, daß auch ihr Redner zu Wort komme. Schon vor Beginn der Versammlung wurden durch die anstürmenden Besucher eine Menge von Fensterscheiben eingeschlagen. Die Mannheimer Polizei mußte immer wieder gegen die Anstürmenden vorgehen. Im Saal selbst, der nicht voll besetzt war, begann ein wildes Meißeln und Zerkleinern, das über eine Stunde dauerte. Aus irgend einem

Grund entstand in einer Ecke ein Tumult, was den Anseh gab, im ganzen Saal mit Stühlen aufeinander loszugehen. Es gab zahlreiche Verletzte. Erst als die Polizei einrückt und eine große Menge Besucher aus dem Saal vertrieben, war wieder Ruhe. Raum wollte der erste Redner sprechen, als wieder ein Pfeilen und Sägen losging, dem eine zweite Straßenschlacht folgte. Nun griff die Polizei energisch ein und kurz nach 9 Uhr konnte Reichstagsabgeordneter Lens die Versammlung eröffnen, in der seine Geaner mehr anwesend waren. 122 Personen wurden festgesetzt, die sich den Eintritt mit gefährlichen Eintrittskarten zu verschaffen versuchten. Die Polizei nahm 162 Personen fest. Bei den Schlägereien im Saal wurden 29 Personen durch Stuhlbeulen und Glasplitter verletzt, darunter zwei schwer.

### Zusammenstoß zwischen Reichsbanner und Nationalsozialisten

Stuttgart, 22. Febr. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam es zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten in der Gegend der Hauptstätter- und Weichenburgerstraße zu größeren tödlichen Auseinandersetzungen. Es gab auf beiden Seiten Verletzungen durch Stich, Hieb und Wurf. Ein Nationalsozialist hat eine Schußverletzung am Fuße. Insgesamt wurden 9 Verletzte in das Katharinenhospital eingeliefert, jedoch bis auf eine, der erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Stichverletzungen hat, wieder entlassen. Die Gesamtzahl der Verletzten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die Ruhe war durch das Ueberfallkommando bald wieder hergestellt.

Reutlingen, 23. Februar. (Politische Ansammlungen verboten.) Anläßlich der gestrigen Versammlung der Nationalsozialisten im „Lindenschloß“ gab es in der Lindenschloßstraße immer wieder große Ansammlungen. Schon bei der Anfahrt der SA-Leute wurden diese mit Pfeifern und „Hitler verreck“ empfangen, so daß die Lindenschloßstraße um 1/2 Uhr gesperrt werden mußte. Nach Schluß der Versammlung fanden wieder Ansammlungen statt. Dabei fielen gehässige Zurufe. Um diesem Treiben ein Ende zu machen, griff die Polizei scharf ein und jänderte die angrenzenden Straßen. Hierbei wurden die Polizeibeamten schwer bedrängt und ihren Aufforderungen, weiterzugehen, vielfach Widerstand entgegengesetzt, so daß mit dem Polizeiknüppel Ordnung geschafft werden mußte. Um 12 Uhr herrschte wieder vollständige Ruhe.

### Neues vom Tage

#### Das kommende Bauparlamentsgesetz

Berlin, 22. Febr. Das Reichskabinett wird in dieser Woche ein Bauparlamentsgesetz verabschieden, das durch die Ausbreitung des Bauparlamentswesens notwendig geworden ist. Gegenwärtig arbeiten in Deutschland ungefähr 300 Bauparlamente. Der Entwurf bestimmt im wesentlichen, daß die Bauparlamente der Bauaufsichtigung im Sinne des Bauparagraphen unterstellt werden.

#### Pariser Kirchentagung

Paris, 21. Febr. Seit dem 18. Februar tagt in Paris der Vollkongress der Ökumenischen Rates für praktisches Christentum (Stockholmer Bewegung) unter dem Vorsitz des schwedischen Bischofs Soederstrom. Als deutsche Delegierte nehmen an den Verhandlungen teil: Dekan Jhmels, Landesbischof von Sachsen, Dekan Hofmann, Oberkonsistorialrat, Professor Titus-Berlin, Professor Dibelius, Heidelberg, Professor Stanger, Reichswort der evangelischen Jungmännerverbände Deutschlands und Pfarrer Pol Schönefeld, deutscher Vertreter im internationalen sozialwissenschaftlichen Institut in Genf. Die Verhandlungen dauern bis zum 22. Februar.

Die Persönlichkeiten der albanischen Attentäter  
Wien, 21. Febr. Bei den beiden Albanern, die gestern das Attentat auf König Jugu unternahmen, handelt es sich um die ehemaligen albanischen Offiziere Asis Kani und Kos Gjelosh. Die beiden verhafteten Täter, frühere albanische Offiziere, erklärten, daß sie nur aus politischen Gründen gehandelt hätten. Der eine der Täter, Gjelosh, behauptet, daß er das Attentat ohne Einverständnis mit anderen Personen begangen habe. Der andere Täter, Asis Kani, erklärte, daß er gemeinsam mit Gjelosh bereits Tage vorher beschloßen habe, ein Attentat auf den König auszuführen. Im Besitz Asis Kani wurde ein Trommelrevolver gefunden, dessen sieben Patronen sämtlich abgefeuert sind, bei Gjelosh eine Revolverpatrone, aus der zwei Schüsse abgegeben worden sind.

### Württembergischer Landtag

Generaldebatte am Samstag zum Etat

Stuttgart, 21. Febr. Im Landtag wurde die allgemeine Wortsprache zum Etat fortgesetzt. Der Abg. Bod (Z.) erwähnte die Belassung des Konfliktes mit den Deutschnationalen, trat für eine Verringerung der Tributzinsen ein, gab den Beamtenorganisationen den Rat, sich an die Seite des Staates zu stellen, statt ihr eigenen Einkünften verfallender Art anzuliegen, hielt trotz verschiedener Auswüchse im politischen Kampf politische Verbote nicht für notwendig, da die öffentliche Sicherheit noch nicht bedroht sei, verlangte energisches Zugreifen, wo Gesetzesverletzungen vorkommen und bekräftigte das Verbot der parteipolitischen Betätigung der Schüler. Er wandte sich ferner gegen die Parteitagung im Schulzimmer und polemisierte dann scharf gegen die Nationalsozialisten und den Abgeordneten Herzogebiler, der ebenso wie der Abgeordnete Andre (Z.) wegen eines Zwischenfalls zur Ordnung gerufen wurde. In Württemberg habe man bisher eine autoritäre, ersprießliche Politik gemacht und man brauche die nationalsozialistischen Parteibewegungen nicht.

Der Abg. Scheef (Dem.) bezeichnete den vorliegenden Etat als ein Zeugnis dafür, daß die Regierung ihre Aufgabe mit hohem sittlichen Ernst aufnehme. Das 8. Schuljahr sollte man reiflich durchführen, die Lehrerbildungsreform auf eine bessere Zeit verschieben, die Frage der Dinaufhebung der Altersgrenze eingehend prüfen. Besondere Genugtuung bereitet es, daß die Regierung auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung das Realistische getan habe. Der württ. Finanzausgleich habe sich für den Staat bewährt, jedoch nicht für die Gemeinden. Beide befinden sich in schwerer Lage, deshalb müsse das Kriegsbillie bearbeitet werden. Die Gesundheitsfürsorge in München könne man ohne Schaden aufheben und die Fortbewegung durch Aufhebung einiger Fortkämter sparsamer ausführen. Durch die Aufhebung von Oberämtern würden viele Oberamtsstädte wirtschaftliche Nachteile erleiden und veröden. Ohne Zustimmung der in Frage kommenden Kreise sollte deshalb die Regierung nicht zur Aufhebung der Oberämter schreiten. Die nationalsozialistische Agitation sei trübsal. Der Staat belinde sich in höchster Verteidigungsnotwendigkeit, jede Milde wäre hier eine unweiseliche Schwäche.

Der Abg. Rath (DZ.) verteidigte die Aufhebung, daß die Verbältnisse in Deutschland nicht so schlimm seien, wie manche behaupten und verteidigte die kapitalistische Wirtschaftsform, die uns wieder einen Aufstieg bringen werde, sowie die Privatwirtschaft, die der öffentlichen Wirtschaft auf der ganzen Linie überlegen sei. Den Weggedanken müsse man beibehalten, die Kriegsschulden bekämpfen und eine Herabsetzung der Tributzinsen anstreben. Gegen die politische Verbedung sollte eingeschritten werden. Wohl gebe eine starke nationale Welle durch unser Volk und unsere Jugend, aber wirtschafts- und kulturpolitisch seien die Nationalsozialisten auf falschem Wege. In der Frage der Oberamtsaufhebung sollte man die größten Unbedenken ausgleichen. Für alle Ereignisse könne man den jetzigen Zustand nicht lassen. Das Wahlrecht sollte geändert und das Wahlalter auf das 23. Lebensjahr hinaufgesetzt werden. — Zum Schluß sprach dann noch der Abg. Viebig (CDU.), der den gesunden Zustand der Landesfinanzen als einen Lichtblick bezeichnete. Am Dienstag nachmittag wird die Aussprache über den Etat fortgesetzt.

### Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider, Forts. Nachdruck verboten.

#### 29. Fortsetzung

Annemaries Befinden hatte sich leider verschlechtert. Als Reichmann gegen neun Uhr vormittags kam, suchte er die Achseln und machte ein ernstes Gesicht. Renzell stand blaß und mit tiefen Ringen um die Augen am Fenster, gegen das der Regen klatschte. Nella sah vor dem Bett der Kleinen und sah schweigend in das siederplügende Gesicht des Kindes. „Ich werde Ihnen eine Schwester besorgen!“ sagte Reichmann, während er den Verband erneuerte. „Nein!“ „Bist du wirklich gewillt, sie allein zu pflegen?“ sagte Reichmann im Füherton. „Ja!“ „Jede Anordnung, die ich gebe, muß gewissenhaft und aufs pünktlichste befolgt werden. Ich müßte sonst jede Verantwortung ablehnen!“ sagte er, den Fiebergrad notierend. „Du darfst ganz unbesorgt sein. Auch ein so verachtenswertes Geschöpf wie ich besitzt noch einen Rest von Pflichtgefühl!“ kam es eisig. „Nur von Pflichtgefühl!“ — und von Mutterliebe,“ schwante es in schwerem Stöße aus ihrem Mund. Er sah sie an, aber sie wandte sich ab und neigte sich über das Kind. Als er ging, überfah sie seine Hand und drückte die ihre in die reicheren Falten ihres seidnen Morgenkleides. Er frag, ob er gegen Abend nochmals kommen solle. „Erst gegen Abend?“ entfuhr es ihr. „Wenn du wünschst, kann ich auch früher da sein.“ „Ja, früher!“ Dann kam das tonlos lärmende Schweigen, das sie und ihr todfrontes Kind umfing. Auch der Mann, den sie einst so heiß geliebt hatte, ging, als hätte er nie einen Teil an ihr gehabt! Ein Fremder!

Ihre erste Ehe war ein Jertum gewesen. Als ihr Mann dann nach drei Jahren kurzer Ehe starb, nannte sie Annemarie ihr eigen und ein nach Millionen zählendes Vermögen. Reichmanns Werben ließ nicht lange auf sich warten. Ihr Ja wurde ihm ohne Zögern. Dann kam der Krieg. Reichmann mußte ins Feld und zählte schon nach dem ersten Halbjahr zu den Vermissten. Ihre Nachforschungen blieben erfolglos, man rechnete ihn mit Sicherheit zu den Toten. Es war ihr heute noch ein Rätsel, wie sie sich so ohne weiteres mit Renzell hatte verheiratet. Sie wollte jemand haben, auf den sie sich in dem Durcheinander der Kriegsjahre stützen konnte, jemand, der ihr die Verwaltung ihres Gutes und ihres riesigen Vermögens abnahm. Renzell schien ihr wie geschaffen dazu. So war sie ohne Befinnen sein geworden. Doch er das Kind aus ihrer ersten Ehe liebte und es sofort als das seine adoptierte, war ihr äußerst bequem erschienen. Nun war sie auch dieser Sorge entzogen. Sie brauchte demnach nur mehr an sich zu denken und das tat sie redlich. Die Sorge für Toiletten, Vergnügen, Besuch, Gäste, die Wahl eines Reitpferdes, die Beschaffung eines neuen Kratzwagens waren die alleinigen Dinge, die ihre Tage ausfüllten. Und nun dieser graue Spätsommertag mit seiner lastenden Sorge und diesem fürchterlichen Alleinsein. Annemarie fuhr wimmernd aus den Kissen auf und tief nach dem Vater. „Sei ganz ruhig, mein Liebling, der Papa schläft. Er war sehr müde,“ sagte die Mutter liebevoll. Das Köpfchen sank gehorsam zurück. Dann hob es sich wieder. „Bitte den Papa, daß er zu mir kommt.“ „Laß ihn ruhen! Die Mama ist ja ohnedies immer bei dir!“ „Aber du — du hast mich nicht lieb!“ kam es erregt. „Doch, mein Kind!“ „Nein! Alle sagen, daß ich dir lästig bin. Frühelein Gerhard hat es mir auch gesagt und der Rutscher und die Schin und die Arbeiter in der Fabrik. Auch Franz, der Chauffeur, weiß es.“

Erst, vorwurfsvoll sahen die großen blauen Kinderaugen aus dem glühenden Gesicht. Nella suchte zusammen wie unter einer Peitsche. Sie empfand ein Grauen vor sich selbst; „eine schlechte Mutter sind Sie und eine schlechte Frau,“ schrie eine Stimme in ihr Gedächtnis. — „Wenn du mein Weib wärest und liebtest mein Kind nicht, ich würde dich züchtigen und davonjagen wie eine Dirne,“ hatte der Geleibte ihrer Jugend ihr in der vergangenen Nacht zugerufen. War sie wirklich ein so vermorfenes, verachtenswertes Geschöpf, daß ihr eigenes Kind sie der schwersten Sünden zeihen durfte? „Du tanzt Fogtrot und zu Hause bei dir lauert der Tod auf den Dienen.“ — Der Tod! — Und er hielt ihr Kind umfaßt. Sie schnellte auf, als Annemarie um Wasser bat. Ihre Hände zitterten wie die einer Greisin, als sie das gefüllte Glas zum Bett trug. „Trink, mein Kind!“ Sie mußte das Glas wegnehmen, denn Annemarie hätte es bis zur Reize leeren gewollt. „Was wirst du tun, wenn ich tot bin, Mama?“ Leichenbläß starrte Nella auf das Kind. „Der Papa soll mich in den Park legen! Ich will immer bei ihm sein!“ „Du wirst nicht sterben, Annemarie!“ presste Nella heiser hervor. „Hast du keinen Wunsch, mein Liebling? Die Mama wäre so glücklich, wenn sie etwas für dich tun könnte!“ Die Augen des Kindes moßen sie schweigend. Die schmalen, zerfurchten Lippen öffneten sich zur Hälfte und legten sich wieder fest aufeinander. Annemarie brachte es nicht fertig, sie vor der Mutter zu öffnen. „Du weißt also gar nichts, warum die arme Mama die Freude machen könnte,“ bettelte Nella und drückte ihre Wangen gegen die heißen Kinderdächchen. Keine Antwort. Dann nach einer kurzen Welle mit sichtbar Ueberwindung das zögernde Gesändnis: „Ich wüßte schon etwas, aber das kannst du mir nicht tun!“ „Sag mir’s, Annemarie, vielleicht kann ich es doch.“ „O nein!“ „Was ist es denn, mein Liebling?“ „Liebhaben! ... So lieb wie der Papa!“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. Februar 1931.

**Abhaltender Winter.** Wer nicht mehr recht an einen Winter glauben wollte, der wurde die letzten Wochen eines anderen belehrt. Bald jeden Tag etwas Neuschnee. So auch wieder in der Frühe des gestrigen Sonntags. Nachmittags strahlte der schönste blaue Himmel. War es da zu verwundern, wenn es nicht bloß die Sportler, sondern auch die andern hinauslockte in die herrliche Schneelandschaft? — Am Samstag abend veranstaltete der Kriegerverein einen Familienabend im „Grünen Baum“-Saal, der gut besucht war und durch ein gediegenes Programm allgemein bei den Besuchern Anklang fand. — Die für gestern, erstmals am Mittwoch angekündigte Hauptversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Altensteig und Umgebung, wurde des Landesbundes wegen wegen gestern früh polizeilich abgejagt.

**Die Stadteile des Turnvereins und Schwarzwaldvereins** hat gestern nachmittag wieder eine Strundfahrt unternommen. Um 1/2 Uhr ging es an der hiesigen Turnhalle in Richtung Pfalzgrafenweiler ab. Die Schneeverhältnisse waren gut. Von Pfalzgrafenweiler ging es, die besseren Fahrer led, die Anfänger etwas zaghaft, ins Zinsbachtal hinunter. Dort wurde an einem Steilabhang geübt, u. a. auch Sit-Salat gemacht, dann rief hinauf nach Edelweiler und Wörnersberg. Dort wurde im „Anker“ gemütliche Rast gehalten. Nachdem der Wagen auf seine Rechnung gekommen war, ging es in laudender Fahrt wieder herunter ins Tal. Am Ortseingang, um 7 Uhr abends angelangt, wurde in drei kräftige Sätze ausgetreten und nun heimtendend die bange Frage stellend, ob wohl nächsten Sonntag nochmals Gelegenheit sein wird, mit den Ski's auszureiten.

**Neue Zehnmarkscheine.** In den nächsten Tagen werden neue Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark in den Verkehr gegeben werden. Sie sind auf leicht blaugrün gefärbtem Papier hergestellt. Bei der Durchsicht zeigt das Papier, von der Vorderseite aus gesehen, links auf dem Schautande ein Kopfwasserzeichen (Albr. Dan. Thaer) und im bedruckten Felde als weiteres Wasserzeichen die große Wertzahl „10“. Der Schautand der Vorderseite ist mit einer das Kopfwasserzeichen umschließenden Blindprägung (Wertangabe in Buchstaben und Zahlen) und mit dem Kontrollstempel versehen. Das Druckbild zeigt einen in den Farben gelbbraun bis lachsfarbig und oliv bis blaugrün spielenden Irisgrund mit der sich wiederholenden Wertangabe „Zehn“ und der Wertzahl „10“, sowie dem Kontrollbuchstaben im unteren Teil. Im rechten Felde befindet sich das Kopfbildnis Albr. Dan. Thaers in dunkelgrüner Farbe.

**Rundfunkgebührensach für Erwerbslose.** Bekanntlich kann Erwerbslosen, die schon längere Zeit arbeitslos sind, auf Antrag die Rundfunkgebühr nachgelassen werden. Der Antrag ist an das zuständige Postamt, das die Rundfunkgebühr einzieht, zu richten. Er hat die notwendigen Unterlagen zu enthalten und muß bis zum 25. des laufenden Monats für den kommenden Monat eingereicht werden.

**Der Kriegerverein** hatte am Samstag abend zu einem Familienabend in den „Grünen Baum“ eingeladen. Der Abend wurde durch ein Musikstück des Streichorchesters der Stadtkapelle eingeleitet. Herr Grüner begrüßte die zahlreichen Besucher mit einem herzlichen Willkommen und gab bekannt, daß sich erfreulicherweise der „Viedertanz“ zur Verfügung gestellt habe, um den Abend mit einigen Chören zu verschönern. Er wies dann auf den Vortrag des Herrn Studieninspektor Henke aus Calw hin, dessen Thema „Unsere Feldgrauen“ es auch bewies haben mag, daß die Jugend so jährlich erschienen sei. Der „Viedertanz“ begann nun mit seinem ersten Stück „Wo gen Himmel Eichen rosen“, das unter der meisterhaften Stabführung des Herrn Hauptlehrer Duppel mäßig zum Vortrag kam und jedes deutsche Herz aufstimmte in dem heiligen Glauben an ein Deutschland. Herr Grüner ehrte drei Mitglieder anläßlich der 25jährigen Mitgliedschaft beim Kriegerverein mit einer Auszeichnung des Württ. Kriegerbundes. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Jubilare, Herr Kaufmann Bühler, Herr Stolz und Herr Karl Bauer auch fernerhin dem Kriegerverein treu bleiben möchten. Nach einem Musikstück des Streichorchesters sprach nun Herr Henke. Er dankte für das große Interesse, das seinem Vortrag entgegengebracht wurde und sagte, es dürfe niemand glauben, daß er Propaganda für den Krieg machen wolle, an einen Krieg dürfe das waffenlose Deutschland nicht denken. Dennoch habe er den Ruf „Nie wieder Krieg“ für sehr töricht. Nun zeigte er seine eigenen Kriegserlebnisse mit selbst aufgenommenen Bildern. Zuerst die Mobilisierung: die ersten Züge mit Infanterie rollten an die französische Grenze, dort landeten sie zerstoßene Brüden, rasche Arbeit der Pioniere, überall auf den Bahnhöfen große Begeisterung, dann das erste Einsetzen der Truppen auf französischem Boden, den allgemeinen Ansturm, die Aushebung der ersten Schützengräben, dann verschiedene Kriegerausnahmen, zerstoßene Forts, abgestürzte Flugzeuge. Er zeigte auch eine vollkommen zerstoßene Stadt und betonte dabei, daß unsere Heimatshalle nur durch die Wachsamkeit und Ausdauer unserer Feldgrauen vor diesem Elend verschont geblieben sei. Sehr interessant war für den Verein die Rede über das Leben im Schützengraben und in den Unterständen, die Minenwerfer und Mineneinlässe. Es folgten dann noch einige Aufnahmen von Gasmaskeangriffen. Herr Grüner dankte dem Redner im Namen aller für seinen Vortrag. Nun zeigte Herr Wädle vom hiesigen Photoverein einige Bilder von Altensteig und weiterer Umgebung, die wirklich keine Kunst in volstem Maß erkennen ließen. Nach einer Pause kündigte Herr Wieland ein einaktiges Weihnachtsstück an. Er betonte, der heutige Familienabend sei ja nur als Ersatz der sonst stattfindenden Weihnachtsfeier anzusehen. Das Stück wurde auch mit viel Beifall aufgenommen. Die Streichmusik sowie der „Viedertanz“ brachten am Schluß des Abends noch einige Stücke zum Vortrag und Herr Henke ergabte zur allgemeinen Belustigung noch einige komische Erlebnisse im Feld, so daß erst um 1/2 Uhr der recht anregend verlaufene Familienabend sein Ende fand.

**Gaugenwald, 23. Febr.** (Politische Vorträge.) Politische Vorträge wurden in letzter Zeit auch bei uns abgehalten. In Zwerenberg sprach für den Bauernbund Bauernanwalt Glaser, und letzten Mittwoch hier für die Nationalsozialisten Gemeinderat Böhner von Nagold.

Beide Versammlungen waren, auch von auswärts, stark besucht. Sowohl Herr Glaser, als auch Herr Böhner redeten in klarer sachlicher Weise von der Not und von den Gefahren des Volkes. Die Not ist groß, die Zeit ist ernst und die Gefahren, namentlich die des Ostens dürfen nicht unterschätzt werden, darin waren sich beide Parteien einig, denn ein Volk ohne Religion wird sittlich und moralisch zu Grunde gehen. Deshalb wollen auch die Nationalsozialisten gegen Bolschewismus und Marxismus, gegen Klassen- und Ständeshatz aufstehen und jeder echte deutsche Volksgenosse soll von Gedanken für Volksgemeinschaft befreit sein. Es wäre zu begrüßen, besonders in jetziger Zeit, wenn wieder, so wie einst im Krieg, ohne Ständesunterschiede, ohne eigene und parteiliche Interessen, Schulter an Schulter, im Sinne des Volkswohls gekämpft würde, denn nur durch Liebe und Treue zueinander und durch gerechte Politik kann unser Volk wieder gesund werden. Und nur so könnte man sich wieder mehr einander annähern, statt sich immer mehr zu trennen, wie es in letzter Zeit durch Parteihäß geschehen ist. Vielen von diesen, die mit daran schuld haben, möchte man heute noch zurufen:

Werdet einig ihr deutschen Herzen,  
und machet nicht immer noch größer die Schmerzen,  
denn so viele haben hier den Krieg schon erklärt,  
und zuletzt machen sie Frieden — tief unter der Erd!  
F. D.

**Calw, 22. Februar.** Die Kleinenzthalstraße, die von Calmbach nach Simmersfeld führt, ist auf 7 Kilometer weit etwas über den Kleinenzthal hinaus fertiggestellt. Es handelt sich somit noch um die Strecke Kleinenzthal—Rehmühle—Simmersfeld. Ob die Strecke Kleinenzthal—Rehmühle in diesem Jahr noch in Angriff genommen werden kann, ist ungewiß. Bekanntlich fehlt es dem Staat an Mitteln. Dazu kommt noch, daß der Erlös aus dem Holz, einer Haupteinnahme des Staates, bedeutend zurückgegangen ist. Die Ausschichten auf eine Besserung des Holzmarktes sind gegenwärtig gering. Somit ist es vorerst noch unbestimmt, wenn mit dem Straßenbau weiter voran gegangen wird.

**Entringen, 20. Februar.** (Notlandung.) Am Donnerstag mittag gegen 3 Uhr überflog ein Flugzeug aus südöstlicher Richtung kommend in ganz niederem Fluge unsern Ort und ging in der Nähe des Bahnhofes nieder. Infolge Versagens des Motors war der Führer gezwungen, eine Notlandung auf dem Ackerfeld vorzunehmen. Im Gleitflug setzte er seine Maschine wohlbehalten und landete auf dem Erdboden auf. Hilfsbereite Hände halfen den beiden Insassen die Tragflächen abzumontieren, die an dem Rumpf eingehängt wurden. So wurde das Flugzeug über das Ackerfeld hinweg in die Ortschaft gehoben. Auf dem Marktplatz umlagerten viele diesen seltenen Gast, bis ein Auto von Böblingen kam, dem das Flugzeug angehängt wurde.

**Stuttgart, 21. Febr.** (Verhaftung.) Laut „Tagwacht“ ist der Stuttgarter Arzt und Dichter Dr. Friedrich Wolf (Verfasser des Stücks „Cyanank“) und mit ihm die Stuttgarter Kerstin Jakobowich-Kienle, verhaftet worden, wie es heißt wegen geschwinderiger Abtreibung (§ 218). Es soll sich um hundert Fälle handeln.

**Das neue Hanja-Hotel.** Am Dienstag wird das Hanja-Hotel und Restaurant am Friedrichsplatz dem Betrieb übergeben. Es enthält 40 Betten in 30 Zimmern. Das neue Hotel ist durch Umbau und Vergrößerung des früheren altbekannten Lehrentraufischen Kawefens entstanden.

**Militär-Großkonzert.** Das Wehrkreiskommando veranstaltet wie in den Jahren 1926 und 1928 am 3. und 4. März 1931 ein Militär-Großkonzert, dessen Kernprogramm wiederum für gemeinnützige Zwecke bestimmt ist. Das Konzert wird ausgeführt von acht Musikkapellen der Standorte Stuttgart, Ludwigsburg, Tübingen, Gmünd und Ulm.

**Zuffenhausen, 21. Febr.** (Straußiger Fund.) In der Nähe der Stammheimerstraße spielen einige Kinder in einer Wiese. Eines davon fand eine Heringsbüchse, in der eine Rindseiche war. Die Kinder haben den Fund in den nahen Bach geworfen. Der Fall wurde der Polizei gemeldet, die sich alsbald mit der Untersuchung beschäftigte.

**Tübingen, 21. Febr.** (70. Geburtstag.) Am 21. Februar vollendete in voller geistiger und körperlicher Aktivität der im Ruhestand hier lebende Professor a. D. A. Stahl-ecker sein 70. Lebensjahr. Im Jahre 1898 wurde er als Professor an das Gymnasium Tübingen berufen, dem er dann bis zu seiner Ruhezeit im Jahre 1927 treu blieb.

**Kappishäusern Oß. Nürtingen, 21. Febr.** (Tödlich verunglückt.) Als die Brüder Friedrich und Gottlieb Schnitzer mit zwei anderen Männern im oberen Steinbruch am Fuß mit Steindrehen zu einem Hausbau beschäftigt waren, löste sich ein schwerer Stein und fiel auf den 26 Jahre alten Friedrich Schnitzer und drückte ihm den Brustkorb ein, so daß er tot hinuntergetragen werden mußte. Sein Bruder Gottlieb wurde am Kiefer verletzt.

**Heilbronn, 21. Febr.** (Der Kanalarbeit.) Der Vertrag über den Kanalarbeit ist vom Reichsverkehrsminister genehmigt, er ist keinen weiteren Schwierigkeiten begegnet und wird demnächst unterzeichnet. Er befindet sich zurzeit im Umlauf bei den Ländern. Mit den Arbeiten wird demnächst begonnen.

**Friedrichshafen, 21. Febr.** (Stahlhelm-Tagung.) Wie die Pressestelle des Landesverbands Württemberg-Baden des Stahlhelms mitteilt, findet am 5. und 6. September d. J. am Bodensee ein Süddeutschland-Aufmarsch der Frontsoldaten und des Jungstahlhelms statt. Es beteiligen sich daran die württembergischen, bairischen und bayerischen Stahlhelmverbände. Hier wird der Stahlhelmtag mit einer Ehrung des Grafen Zeppelin seinen Abschluß finden.

## Nus Baden

**Karlsruhe, 21. Febr.** (Uebersahre n.) Sonntag morgen wurde der 30 Jahre alte verheiratete Straßenbahnkassierer Heinrich Fettel aus Durmersheim, Amt Rastatt, dadurch tödlich verletzt, daß er an der Vorkystrasse beim Umsteigen von einem zum anderen Wagen eines Straßenbahnzuges stürzte und unter die Räder geriet. Der Kopf wurde dem Unglücklichen abgefahren.

**Hornberg, 21. Febr.** (Brand.) Nachts brach im Kesselhaus der Pappfabrik Obergfell aus bisher noch nicht aufgeklärte Ursache ein Brand aus, der das einflügelige, inmitten der Fabrikanlagen gelegene Gebäude bis auf die Grundmauern zerstörte.

**Freiburg, 21. Febr.** (Zahlungseinstellung.) Die bekannte Fabrik pneumatischer Musikwerke R. Welle und Söhne GmbH, in Freiburg i. Br., hat die Zahlungen eingestellt. Eine Gläubigerversammlung ist für Montag nachmittag einberufen.

## Oberbürgermeister-Kandidaten

**Ludwigsburg, 22. Febr.** Von den insgesamt 36 Bewerber (12 württembergischen und 24 nicht-württembergischen) um den Oberbürgermeisterposten waren bis zum Samstag, dem Tag der Kandidatenvorstellung, nachdem inzwischen 6 offiziell ihren Rücktritt erklärt hatten, noch 24 übrig geblieben, von denen sich aber nur 14 (11 Württemberger und 3 Nicht-Württemberger) den Wählern vorstellten. Die Vorstellung fand am Samstag nachmittag in den drei Turnhallen der Stadt gleichzeitig statt. Jedem Bewerber war eine Redezeit von 20 Minuten zuerkannt worden, so daß die Vorstellung über 4 1/2 Stunden dauerte. Die Reihenfolge der Redner war durch Los bestimmt worden. Es sprachen: Stadtrat Schreiber-Stuttgart (K.), Handelskammerdirektor Dr. Konrad Ludwigsburg, Regierungsrat Dr. Feiler-Stuttgart, Rechtsanwalt Dr. Zettler-München-Büchsenfeldbad, Bürgermeister Dr. Aienhardt-Badnang, Rechtsanwalt Dr. Schaudt-Stuttgart, Bürgermeister Dr. Frank-Eberbach Baden, Regierungsrat Dr. Battenberg-Stuttgart, Rektorat Dr. Waldmüller-Stuttgart, Direktionsbeamter Weiffenbach-Ludwigsburg, Regierungsrat Haber-Stuttgart, Regierungsrat Dr. Dederer-Stuttgart, Staatsanwalt Dr. Kohlhaas-Stuttgart und Bürgermeister Dr. Kraft-Steinau bei Frankfurt a. M. Die Vorträge, die überaus zahlreich in den Versammlungen erschienen war, folgte den Kandidaten-Reden mit gespannter Aufmerksamkeit. Sämtliche Redner fanden in den Versammlungen Beifall. Die Wahl findet am nächsten Sonntag, 1. März, statt.

## Weitere Abgeordnete zum Landesrichtertag

— Außer den bereits gemeldeten Beiräten ist noch in den beiden folgenden nur 1 Wahlvorschlagn zum Landesrichtertag eingelaufen, jedoch die hier benannten Bewerber als gewählt zu betrachten sind: Waken: Oberrechnungsrat Seis-Stuttgart, der schon bisher Mitglied des Landesrichtertags war; (1. Ershmann Bürgermeister Leibrand-Unterrombach, 2. Ershmann Professor Gauer-Gmünd, Gaildorf; Oberamtsbauinspektordirektor Stiel-Gaildorf; (1. Ershmann Hauptlehrer Gruber-Sproitbach, 2. Ershmann Gemeinde- und Kirchenoffizier Vertold-Oberöttingen).

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Einstellung des Verfahrens gegen von Maltitz.** Das gerichtliche Verfahren gegen den reichsdeutschen Hauptmann a. D. von Maltitz in Innsbruck wurde eingestellt. Er wurde auf freien Fuß gesetzt.

**Zwei Dpjer einer Kesselexplosion.** Im Maschinenraum der Rattowitzer Kunsteisbahn explodierte aus bisher unbekannter Ursache ein Ammoniakfessel. Dabei wurde ein Maschinist auf der Stelle getötet, ein anderer trug schwere Verletzungen davon.

**Zermatt von der Umwelt abgegrenzt.** Infolge der außerordentlichen Schneefälle und der ständig niedergehenden Lawinen ist Zermatt von der Umgebung vollkommen abgeschnitten. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen und die Bahnverbindungen sind völlig unterbrochen. Die Verkehrsunterbrechung wird wahrscheinlich mehrere Tage dauern.

**Gnade vor Recht.** Der Reichstagschütze Schmidt, der am Freitag in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes einige Schreckschüsse abfeuerte, ist von der Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Seine Freilassung verdankt er dem Reichstagspräsidenten Lobe, der mitgeteilt hat, daß er von einer Anzeige wegen Hausfriedensbruchs Abstand nehmen werde. Tatsächlich wollte Schmidt keinem Menschen im Reichstag etwas zu leide tun, es sind ihm lediglich die Kerzen durchgegangen.

**Der „Kanonenkönig“ in der Irrenanstalt.** Das Gutachten des Kreisarztes über den Geisteszustand des 33jährigen „Erfinders“ Johannes Lauffen lautete dahin, daß Lauffen ein gemeingefährlicher Geisteskranker sei und deshalb einer Anstalt überwiesen werden müsse. Infolgedessen ist Lauffen bereits der Irrenanstalt Herzberge zur Internierung zugeführt worden.

**Unglücksfall bei einer Bestimmungsmessur.** In Darmstadt fand eine Bestimmungsmessur auf Schläger zwischen dem Studenten Tomcal aus Frankfurt a. M. vom Korps Frisia und dem Frankfurter Studenten Werner Prinz, der in Darmstadt studiert und dem Korps Mantia angehört, statt. Infolge eines Unglücksfalles erhielt Tomcal einen tiefen Stich in die Brust, der innere Verblutung zur Folge hatte, so daß der Tod bald darauf eintrat. Die Untersuchung ist im Gange.

**Empfang der Transoceanflieger in Rom.** Balbo und die anderen Transoceanflieger trafen in Rom ein, wo sie auf dem Bahnhof vom Vertreter des Königs, Mussolini, den Mitgliedern der Regierung, dem diplomatischen Corps und Staatswürdenträgern empfangen wurden. Als Balbo den Zug verlassen hatte, wurde er von Mussolini umarmt und ebenso wie seine Begleiter von den Anwesenden begrüßt. Auf dem Weg vor dem Bahnhof erwiesen Truppenabteilungen militärische Ehren, während die trotz des Regens zusammengeströmte ungeheure Menschenmenge den Fliegern eine begeisterte Huldigung darbrachte.

### Handel und Verkehr

**Schweinepreise.** Blaufelder: Milchschweine 17-23 M. — Gerabronn: Milchschweine 17-25 M. — Bönnigheim: Milchschweine 14-18, Käufer 28-32 M. — Crealingen: Milchschweine 20-27 M. — Gaildorf: Milchschweine 15 bis 22 M. — Rosenfeld: Milchschweine 15-22 M. — Södingen: Milchschweine 12-15 M. — Winnenden: Milchschweine 15-24, Käufer 40-55 Mark.

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 21. Febr.** Tafeläpfel 25-40, Kartoffel 3-4, Weißing 10-12, Weißkraut 6-7, Rotkohl 5-6, Blumenkohl 20-30, Rosenkohl 25-30, Grünkohl 10-12, rote Rüben 6-8, gelbe Rüben 7-8, Karotten 10-20, Zwiebel 5-7, Kettische 5-8, Monatsrettiche neu 20-25, Sellerie 10, Schwarzwurzeln 30-35, Spinat 30-35 Vienna.

#### Der zweite Freiburger Weinmarkt

Freiburg i. Br., 20. Febr. Freitag fand im Kornhausaal der zweite Freiburger Weinmarkt statt. Der Besuch war sehr gut. Da die Konsumweine zum größten Teil ausverkauft sind, so herrschen die Spitzenweine und Weine mittlerer Preislagen vor. Wenn es auch auf dem Markt selbst zu höheren Werten noch nicht gekommen ist, so wurden doch zahlreiche Verbindungen angeschlossen.

#### Konturje

Friedrich Koch, Plattenleger in Bonlanden.  
Baumeister & Koch, Kraftfahrzeughandel in Ulm.  
Vergleichsverfahren  
Ferd. Kaiser, Lebensmittelgroßhandlung in Stuttgart.

### Buntes Allerlei

#### Ein originelles Steuergebot

Ein originelles Gebot an eine k. d. Steuerkommission im Schwarzwald um Befreiung von der Gebäudeerschuldungssteuer hat ein Handwerksmeister kürzlich eingereicht.

Das Gebot lautet wörtlich:

An die verehrte Steuerkommission!  
Unterzeichneter bittet um gänzliche Befreiung von der Gebäudeerschuldungssteuer.

#### Gründe:

Die Gebäudeerschuldungssteuer ist neben der Gewerbesteuer die ungerechteste, einseitigste und brutalste aller Steuern, die je

einmal von einem Menschenhirn erfunden und vom Gesetzgeber in Kraft gesetzt wurde. Diese Steuer wurde geschaffen in Berlin, woher bekanntlich nicht alles Heil kommt. Sie ist geschaffen worden aus dem offenbar wunderbaren Gedankengang heraus, daß diejenigen Staatsbürger, die während der Inflation nicht allein ihr Geld, sondern auch einen Teil ihrer Hypothekenschulden verloren haben, nunmehr mit einer Sondersteuer zu belasten sind, damit in möglicher Höhe eine allgemeine Verschuldung dieser Hausbesitzer wieder Platz greift. Es ist in dem Gesetz nur leider nicht gesagt, daß dann, wenn der alte Schuldenstand bei einem Hausbesitzer wieder erreicht ist, die Steuer automatisch in Wegfall kommt. Mit solchen Vappellen beschäftigen sich die hohen Herrn am großen Wasserlopp in Berlin nicht. Diese Regelung hat man den Unterorganen in Land und Reich überlassen. Und nun sehen Sie, verehrte Steuerkommission, dieser Zustand ist heute bei mir glücklich erreicht. Ich habe heute, dank einer freundlichen und wohlwollenden Steuererleichterung, doppelt soviel Schulden wie vor der Inflation. Ein Teil meines Hauses ist nach der Inflation erworben und mit Goldmark bezahlt.

Alle Voraussetzungen für eine gänzliche Befreiung von der Gebäudeerschuldungssteuer, sollten bei einer nur einigermaßen logischen und gerechten Denkungsweise bei mir voll und ganz zutreffen. Ich bitte also die geehrte Steuerkommission, dementsprechend zu erkennen.

Die betreffende Steuerkommission hatte nicht nur Sinn für Humor, sondern konnte sich auch den ernststen Tatsachen und Wahrheiten, die in den Zeiten Not, nicht verschließen und hat dem Gebot, soweit es die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes erlauben, Rechnung getragen.

(Aus „Das württ. Handwerk“.)

#### Schiller als Bürge

§ Aus dem Remstal wird uns berichtet: Kam da neulich ein Viehverkäufer und verkaufte einem biederen Remstaler einige Stück Vieh. Eine kleine Summe zahlte der Käufer an, für den Rest der Kaufsumme gab er Wechsel. „Bist du au gut zum zahlen?“ fragte der Verkäufer. „Bist noch e Bürgschaft?“ war die Gegenantwort des nicht verden Schwaben — „Jo halst se“, und — legte ihm das Schiller'sche Gedicht „Die Bürgschaft“ auf den Tisch.

#### Nutmahliges Wetter für Dienstag

Unter dem Einfluß einer nördlichen Depression ist für Dienstag mehrschad bedecktes und unbeständiges Wetter zu erwarten.

### Letzte Nachrichten

#### Schwere Lawinenunfälle

München, 22. Februar. Eine zwischen dem Brandkopfbühl und der Seelshütte bei Penzance niedergelassene Lawine hat eine aus sieben Personen bestehende Skiläufergruppe erfasst. Da die Rettungsarbeiten sofort einsetzten, wurden sechs Personen lebend geborgen. Der Tourist Michael Staffler aus München wurde getötet.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, ist am Patzschkofel beim Grünen Boden eine aus fünf Personen bestehende Skiläufergruppe von einer Lawine verschüttet worden. Einer der Verschütteten konnte sich selbst befreien, eine Dame wurde mit gebrochenen Beinen geborgen. Die übrigen sind noch unter den Schneemassen begraben.

#### Eine zweite Lawine am Patzschkofel

Innsbruck, 23. Februar. In der zwölften Nachtstunde ist gestern an der Unfallstelle am Patzschkofel eine neue Lawine niedergelassen, durch die sechs Mann der Rettungsexpedition verschüttet wurden. Die Verunglückten konnten durch andere Rettungsmannschaften kurz darauf unrettet aus den Schneemassen befreit werden. Bei der Gefährlichkeit der Arbeit und bei der Schwere der kompakten Schneemassen besteht wenig Hoffnung, daß die drei unter der ersten Lawine Verschütteten noch lebend geborgen werden können. Trotzdem sich an den Rettungsarbeiten hierzu zurzeit 70 Mann beteiligen, konnten noch keine Spuren von den Verunglückten gefunden werden.

#### Ueberschwemmungen in der Türkei

Angora, 22. Februar. Durch das Hochwasser der Maritsa wurden in Adrianopel 47 Häuser zerstört. Drei Reisende des Expreszuges wurden in Automobilen von Mustafa Pascha nach Karatatsch gebracht. Die Maritsa hat inzwischen wieder ihren normalen Wasserstand erreicht.

#### Gestorben

Mödingen: Friederike Müller geb. Holzmann, 69 J.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

### Für die langen Winterabende

empfiehlt

**Quartett-Spiele  
Schwarzer Peter  
Tapp-Karten  
Gäugel-Karten**

**W. Rieker'sche Buchhandlung  
Altensteig**

### Anerkennung und Dank

bringen die in ihrer Wirkung unübertroffenen

**Betry'schen Kräuter-, Nähr- und Kräftigungsmittel**  
Kräuterkraft Nr. 1 gegen Leber-, Nieren-, Milz-, Magen-, und Darmleiden, Stuhloerstopfung.  
Große Flasche M. 2.90, 3 große Flaschen M. 7.50.

Kräuterkraft Nr. 2 gegen Nervenleiden und Krämpfe aller Art, Herzschwäche, Lungenleiden, Bluth- und Wasserfucht.  
Große Flasche M. 2.90, 3 große Flaschen M. 7.50

in Verbindung mit den die Wirkung in beiden Fällen unterstützenden

Kräuter-Haustrom Nr. 1 und 2 Paket M. 1.50.  
Kräuter-Brustsaft gegen Lungenverschleimung, Husten, Engbrüstigkeit, Schwindfucht. Große Flasche M. 2.50.

Ein Versuch überzeugt Sie von der schnellen Wirkung und heillichen Beschaffenheit meiner Ware.

Dankschreiben liegen zur Einsicht auf.

**Fr. Betry, Biorzheim-Dillstein, Dillsteinerstr. Nr. 144.**

**HUSTEN**  
besonders Keuchhusten der Kinder, Bronchialkatarrh, Verschleimungen

**lindert**  
der vorzügliche, auf homöopathischer Grundlage hergestellte

**TUMA-Hustensaft**  
zu haben in den Apotheken.

*Naturwissenschaftliche Kenntnisse braucht heute jedermann!*

Treten Sie darum dem

**Kosmos**

der größten und leistungsfähigsten Gesellschaft der Naturfreunde bei. Sie erhalten vierteljährlich

**3 Hefte und 1 Buch**

Preisermäßigungen / Vergünstigungen / Auskünfte

**alles für RM 2.-**

Weit über 180 000 Mitglieder!

Melden Sie noch heute Ihren Beitritt an!

**Kosmos / Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart**

Anmeldungen nimmt an:

die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Wissen Sie es schon?

**Karl der Große**  
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

ist als Buch erschienen!

In guter Ausstattung auf hochwertiges Papier gedruckt, kostet der Band 3.- M., in Leinen gebd. 4.50 M. und

ist in unserer Buchhandl. vorrätig

Habe im Auftrag

**3 Drehstrom-Motoren**

von 3, resp. 2.2 K. W. mit Schalter, wenig gebraucht, äußerst billig zu verkaufen. Ferner verkaufe ich:

**Ein Motorrad (Diamant)**

500 ccm, in sehr gutem Zustande, mit Volllicht und Horn, fast neu bereit. Einen Ersatz-Motorradreifen.

Einen gut erhaltenen **Kinderwagen** (Kostenvagen).

Hans Herter, Bernau.

### Gewerbebank

Altensteig

e. O. m. b. H.

Jüngerer

**Snecht**

für Landwirtschaft auf 1. oder 15. März gesucht.

Georg Krais, Haldwangerstr.

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel An- und Verkauf von Wertpapieren

Für jedermann:

**Annahme von Spargelder**

bei höchstmöglicher Verzinsung Mindesteinlage 5 Mark Errichtung provisionsfreier Scheck-Konti

# Musik-Apparate

Sprech-Apparate und -Platten

Bequeme Teilzahlungen

Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

